



# Ausverkauf

bei  
**Wilhelm Fiess, Neuenbürg.**

Um mein großes Lager in  
**Tuch und Buxkin, Hosenzeugen,  
Baumwollflanellen u. Kleiderstoffen** &c.

rasch zu räumen verkaufe ich sämtliche Artikel unter Fabrikpreis.

## Reste und zurückgelegte Dessins

werden zu jedem Preise abgesetzt und sollte sich diese günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf niemand entgehen lassen.

### Pforzheim.

## Kinderwagen u. Korbwaren

von einfach bis feinst  
empfiehlt in großer Auswahl bei reellen billigen Preisen.  
**Ch. Semmelrath,**  
Deimlingsstr. 12.

## Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh

sind unter allen Brustbonbons die

## Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 S in  
Neuenbürg bei den Herren: W. Fieh, W. Röd,  
Wildbad: Apoth. Ungelter, G. Aberle, G. Hammer, Daniel Treiber,  
Calmbach: Fr. Schanz,  
Birkensfeld: Wilh. Rieth, G. Burger.



Für vorteilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung,  
Kälber-, Schweine-, Ochsen- u. Schafmästung, Pferde- u.  
Geflügelzüchtung empfehle ich das vorzügliche  
**Chorley'sche Mastpulver.** Zeugnisse zuverlässiger  
Landwirte zu Diensten.

à 1.15 für 10 Pakete bei Albert Neugart, Kaufmann, Neuenbürg.  
W. Th. Kaufmann, Liebenzell.

## Gesangbücher

für Konfirmanden

in nur soliden Leder-Einbänden empfiehlt in allen Preislagen

**C. Mech.**

### Calmbach.

Zu meinen Neubauten beabsichtige  
ich die

## Maurer-, Glaser- und Flaschner-Arbeiten

in Accord zu vergeben und können  
die Pläne bei mir eingesehen werden.  
Offerten hierauf wollen  
innerhalb 14 Tagen  
bei mir abgegeben werden.  
Den 28. Februar 1894.

Wilhelm Walz zum Obwen.

Wegen Erkrankung meines Dienst-  
mädchens wird ein ehrliches fleißiges

## M ä d c h e n

von 16-18 Jahren zu sofortigem  
Eintritt gesucht.

Zu erfragen in der Red. d. Bl.

Neuenbürg

**850 Mark**

Pflichtgeld liegen zum Ausleihen  
parat.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

## Zum An- u. Verkauf

von  
**Obligationen**  
und sonstigen  
**Wertpapieren**

empfiehlt sich  
**G. Georgii, Calw.**

Neuenbürg.

## Neu eingetroffen

ist die Musterkarte in

## Damen-Kleiderstoffen

für die Frühjahr- u. Sommer Saison  
und bietet dieselbe reiche Auswahl.

Für die Konfirmation em-  
pfehlen wir

## schwarze Kaschmire

sowie **Glaschandschuhe** in schwarz  
und weiß

Geschw. Pfäfflin.

## Feuersicherer Schindelschirm

aus Blech.

gef. gesch. als Hausverkleidung.

Unentbehrlich für Wetterfeilen  
und feuchte Stiebel.



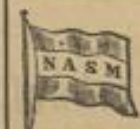
Beim und Verbringung vom  
Sanktöfener auf Katten.

Billiger als Holzschindel, spart  
Bretterverschattung.

**Kallenberg & Feherabend,**  
Blechwarenfabrik, Ludwigsburg.

## Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag den 5. März, 8 Uhr  
Monats-Versammlung  
im Lokal.



Niederländisch  
Amerikanische

## Dampfschiffahrts- Gesellschaft.

Königliche Postdampfer  
nach

## New-York

aber

## Rotterdam.

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam,

die General-Agenten:

H. Anselm & Co., Stuttgart

Langer & Weber, Heilbronn

sowie die Agenten:

W. G. Blaich, Neuenbürg

Fr. Bizer,

Neuenbürg.

Einen noch gut erhaltenen

## Kochofen,

von außen heizbar und einen noch  
gut erhaltenen kleinen Herd hat  
billig zu verkaufen

J. Schmidt,

Branntweimbrennerei.

Ein jüngerer, kräftiger

## Bursche,

der mit Herden und Vieh umzu-  
gehen versteht, findet Stelle.

Bei wem sagt die Red. d. Bl.

Ein ehr  
M  
welches alle  
vorstehen  
findet da  
April bei

Ein ord  
M  
das schon g  
Lohn  
G.

Goldar  
werden unt  
einige ange  
Pfo  
Aus

Neu  
liche Meda  
schon sehr  
gestellt, de  
uns von  
hiesigen Bü  
von höheren  
Höhe, freu  
Wailäfer d  
letzten 3 T  
kommenden  
vor 8 Tag  
Neujahr-Ro  
läufigsten  
hören. All  
einem allzu  
geworden.  
es als ein  
keinen neu  
und eine R  
folgende tr  
arme Winte  
Nachspiel f  
den Sommer  
massen der  
und liefern  
Wassermasse  
Winter gef  
Temperatur  
Die nächste  
sonnigen To  
keit bald an  
nachläßt un  
armer Som  
wirtschaft i  
mit der Fel  
beginnen, d  
jahrstündig  
ihnen der n  
nachteilig  
ungen dürft  
nicht alle  
wenig Hoff  
Neu  
schweine auf  
bei langjam

Ver  
tag) Fort  
Handelsv  
teilt mit, d  
endigen geb  
einer Abend  
Vollsp.) spr  
bäuerlichen  
Vorlage, G  
des Bundes  
deutschen B  
Getreidezölle  
keine Hilfe n  
die Aufhebu  
die Annahm



Neuenbürg.

Ein ehrliches fleißiges **Mädchen**,

welches allen häuslichen Arbeiten gut vorstehen, auch etwas kochen kann, findet dauernde Stellung bis 1. April bei

Bierbrauer Karcher.

Neuenbürg.

Ein ordentliches **Mädchen**,

das schon gedient hat, sucht bei gutem Lohn

G. Lufnauer zur Sonne.

**Goldarbeiter-Lehrlinge**

werden unter günstigen Bedingungen einige angenommen.

Pforzheim, Calwerstr. 16.

Dobel.

Ich setze dem Verkauf aus:  
1 großen noch gut erhaltenen **Langholzswagen**,  
2 große noch neue **Schlitten** zu jeder Arbeit geeignet,  
1 große **Winde** zum Langholzführen geeignet.  
Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Johann Mehr.

**Patentbriefe**

in schöner Auswahl empfiehlt billig  
S. Meef.

**Cheviot u. Belours à M. 4.45**  
per Meter, versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann  
Erstes Deutsches Tuchverhandels-Geschäft **Göttlinger u. Cie., Frankfurt a. M.** Fabrik-Depot.  
Kaufte umgehend franko.

Keine Blumen mehr!!

Der **Automat**  
— D. R. P. —  
  
Dieses neu erfundene Instrument, das am 10. März 1894 in jeder Hinsicht als Patent geschützt ist, macht die Arbeit des Mannes viel leichter und schneller. Die Karte ist aus Metall gefertigt, kann aber auch aus Holz oder anderem Material hergestellt werden. Das Instrument ist sehr leicht zu bedienen und kann in jeder Lage der Hand gehalten werden. Es ist ein sehr nützliches Instrument für jeden Mann, der seine Arbeit leichter machen will. Es ist ein sehr nützliches Instrument für jeden Mann, der seine Arbeit leichter machen will.  
Preis M. 1.25, von 2 Stück an Franko-Zusend.  
Hermann Hurwitz & Co.,  
Berlin C., 2. Klosterstrasse 49.

**Eingefandt.**

Schönbürg, 1. März 1894.

Nachdem der Einsender des mit E. M. unterzeichneten Artikels im Enzyklopädie Nr. 23 der Aufforderung, seine beleidigende Äußerung bezw. Anfrage zurückzunehmen, nicht ent-

sprochen hat, wird demselben erwidert:

1. daß die Behauptung „es werde ein gewisser Druck ausgeübt“, eine bössartige Verleumdung ist,
  2. daß dem Einsender überhaupt das Recht zu einer öffentlichen Anfrage, was mit der Würde eines Pfarrers bezw. dessen Frau vereinbar sei, abgesprochen wird,
  3. daß von der Frau des Pfarrers keine Handlungsgeschäfte betrieben werden, sondern denjenigen Gemeinde-Gliedern, welche darum bitten, in uneigennützigster Weise eine Gefälligkeit erwiesen wird und
  4. daß durch die „zweite Hand“, welche in dem Artikel erwähnt ist, selbstverständlich die gesetzliche Steuer bezahlt wird.
- Pfarrer Weitzer.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 2. März. Der unvermeidliche Redaktionschmetterling hat sich diesmal schon sehr früh, nämlich noch im Hornung, eingestellt, denn bereits am 27. v. Mts. wurde uns von der gelben Sorte einer von einem hiesigen Bürger übergeben und heute ein Kollege von höheren Regionen, von der Langenbrander Höhe, freundlichst per Post zugesandt. Der Mailäfer dürfte nun bald nachfolgen, denn die letzten 3 Tage können mit Fug und Recht zum kommenden Frühling gezählt werden und bereits vor 8 Tagen (am 22. Febr.) ließ sich ja auf der Neufang-Rothensolter Markung einer der zuverlässigsten Frühlingsverkünder, Freund Star, hören. Alle Prophezeiungen im letzten Jahr von einem allzustrengen Winter sind schändlich zu nichts geworden. Von landwirtschaftlicher Seite wird es als ein Fehler bezeichnet, daß dieser Winter keinen nennenswerten Schneefall gebracht hat und eine Korrektion aus Wildbad stellt dazu folgende treffende Betrachtung an: „Der schneearme Winter wird, wenn nicht noch ein größeres Nachspiel kommt, von wesentlichem Einfluß für den Sommer sein. Bekanntlich halten die Schneemassen der Berge und Wälder bis in den Mai und liefern für die Flüsse nicht unbeträchtliche Wassermassen. Der wenige Schnee, der in diesem Winter gefallen ist, hat dem rasch gefolgten Temperaturwechsel immer wieder weichen müssen. Die nächste Folge ist, daß bei anhaltend schönen sonnigen Tagen, die im Boden befindliche Feuchtigkeit bald aufgezehrt ist, der Wasserzufluß bald nachläßt und uns abermals ein trockener, wasserarmer Sommer in Aussicht steht. Für die Landwirtschaft ist daran die Mahnung zu knüpfen, mit der Feldbestellung so bald wie möglich zu beginnen, damit sich die Saaten in der Frühjahrsteuchtigkeit so weit entwickeln können, daß ihnen der nachfolgende trockene Sommer wenig nachteilig ist. Späte Saaten und Feldbestellungen dürften für den nächsten Sommer, wenn nicht alle Voraussetzungen der Witterung trügt, wenig Hoffnung auf Ertrag liefern.“

Neuenbürg, 3. März. Preise der Milchschmeine auf dem heutigen Schweinemarkt bei langsamem Geschäft 26—34 M. das Paar.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 1. März. (Deutscher Reichstag) Fortsetzung der Beratung des russischen Handelsvertrags. Präsident v. Ledebow teilt mit, daß er heute die erste Lesung zu beendigen gedenke, eventuell durch Anderräumung einer Abend Sitzung. Landwirt Hartmann (südd. Volksp.) spricht als Bauer und Vertreter eines bäuerlichen Wahlkreises für die Annahme der Vorlage. Er verurteilt das demagogische Treiben des Bundes der Landwirte, von dem die süddeutschen Bauern nichts wissen wollen. Von Getreidezöllen als Schutzmittel erwarte der Bauer keine Hilfe mehr. Die Volkspartei sei zwar für die Aufhebung der Staffeltarife, mache jedoch die Annahme des Vertrags von derselben nicht

abhängig. Graf Kanitz-Podangen (kons.) wendet sich gegen Caprivi's vorgestrichene Rede. Der Abschluß des österreichischen Handelsvertrages sei schon ein großer Fehler gewesen, jetzt könne man allerdings nicht den Differentialzoll gegen Rußland aufrecht halten, weil es nicht den gewünschten Erfolg haben würde. Man scheine gar keine Rücksicht auf die Zollausfälle infolge der Verträge zu nehmen. Es wäre indessen ganz gut gewesen, wenn man gleichzeitig die neuen Steuervorlagen, welche durch die Zollausfälle notwendig sind, mit dem russischen Handelsvertrag eingebracht hätte. Die Bindung auf 10 Jahre sei höchst irrationell. Die Landwirtschaft werde, bevor sie in den 10 Jahren völlig dem Ruine verfallen, gegen die Handelsverträge einen Kampf auf Tod und Leben führen. Staatssekretär v. Marschall führt den Nachweis, daß Deutschland in dem Tarif keineswegs zu kurz gekommen sei. Finanzminister Miquel: Ein Ertrag für den Zollausfall werde allerdings notwendig werden, doch dürfe man sich das nicht so schwierig vorstellen. Die ganze Zollfrage sei bereits mit Annahme des österreichischen Vertrages entschieden worden; jetzt ständen wir mit oder ohne Rußland unter der Einwirkung des Weltmarktpreises. Im Namen der Reichsregierung und der preussischen Regierung erklärt er, daß man die Notlage der Landwirtschaft in vollem Maße anerkenne, namentlich im Osten sei der Ackerbau gefährdet. Die Regierung habe indessen von Rußland große Zugeständnisse erlangt und der Vertrag werde keinesfalls die Landwirtschaft schädigen. Auch nach seiner Ansicht sei eine differenzielle Behandlung Rußlands unmöglich. Minister v. Heyden ergänzt die Ausführungen Miquels dahin, daß Caprivi 1891 es war, welcher die erste Anregung zur Abhilfe der bedrängten Landwirtschaft gegeben. Roszielski (Pole) will in der Kommission nicht im Plenum verschiedene Bedenken gegen die Vorlage äußern. Die Polen seien keineswegs prinzipielle Gegner der Vorlage. Djaan (nat-lib.) tritt für den Vertrag ein. Barth (freikons.) findet aus der Rede Miquels heraus, derselbe habe den Vertrag mehr entschuldigt als gerechtfertigt. Nach einer kurzen Rede v. Plösch gegen den Vertrag wird der eingegangene Schlußantrag angenommen und die Vorlage an eine 28er Kommission verwiesen. Gegen Kommissionsberatung stimmten Sozialdemokraten und Freisinnige. Morgen: Militär-Etat.

Berlin, 1. März. Der Bundesrat nahm den Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz und Ergänzung des Strafgesetzbuchs in der vom Reichstag beschlossenen Fassung an. Die hierzu vom Reichstag gefasste Resolution betreffend Ausdehnung des Unterstützungswohnsitzgesetzes auf Elsaß-Lothringen wurde dem Reichskanzler überwiesen.

Berlin, 1. März. Die Rang- und Quartierliste der preussischen Armee wird in diesem Jahr auch das XIII. (württembergische) Armeekorps enthalten. Fortan wird nur eine für beide Heeresteile gemeinsame Rangliste aus-

gegeben. Für das Jahr 1894 soll die erweiterte Rangliste den Stand vom 20. Mai enthalten und mit Abschluß des genannten Tages in Druck gehen.

Lübeck, 28. Febr. Vom Vorstand des „Reichsvereins“ hier wurde beschlossen, dem Fürsten Bismarck am 1. April zu seinem Geburtstag in Friedrichsruh einen Fackelzug zu bringen; die Beteiligung dürfte großartig werden.

München, 25. Febr. In der bayerischen Abgeordnetenversammlung entsetzte der konservative Abgeordnete Luz einen Heiterkeitssturm, als er, eine Viehverversicherungs-Gesellschaft kritisierend, bemerkte: „Meine Familie war bei ihr seit 1870 versichert!“

Die Weinsfirma Ludwig Faust in Malsbach (Pfalz) hat, dem „Pfalz Kur.“ zufolge ihren Konkurs angemeldet. Die Passiven sollen sich auf 1200000 M belaufen. Man befürchtet von diesem Konkurs weitere Folgen für pfälzische Weinhandelskreise. Faust ist nun heute verhaftet worden.

Wilferdingen, 28. Februar. Leyten Samstag fand dahier im Gash. zum „Köhle“ eine Antijemiten-Versammlung statt. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt und viele mußten sich mit Stehplätzen begnügen. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, legte Herr Redakteur Reuther aus Heidelberg Zweck und Ziel der antis. Partei dar. Er kritisierte die Handelsvertragspolitik und sprach sich über die Schutzölle aus. Redner erwähnte auch die Tabakfabrikats- und die Weinssteuer, welche unserer Landwirtschaft einen großen Schaden verursachen würde, dagegen wünscht Redner eine kräftige Besteuerung der Börse, ferner eine Umgestaltung des Konkursgesetzes, sowie eine Verschärfung des Wuchergesetzes, eine Vereinfachung der Alters- und Invalidenversicherung und eine Beschränkung der Freizügigkeit. Hr. Redakteur Reuther ertotete für seinen Vortrag stürmischen Beifall. Auch traten auf seine Veranstaltung dem Bauernverein viele neue Mitglieder bei.

**Württemberg.**

Von der Futternot. Der Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande hat am 21. und 22. v. M. Sitzungen gehalten, in denen eine große Anzahl von Gesuchen um Beiträge zum Einkauf von Futter vorlag. Die Eingaben waren seitens der gemeinschaftlichen Ämter auf besonderen Formularen begründet und von den lgl. Oberämtern begutachtet und eingereicht. Im ganzen handelte es sich um 1729 Fälle, welche einen Einblick boten in die durch den Futtermangel entstandene Not in den Gemeinden so mancher hart betroffenen Bezirke. Der Vereinausschuß hat demgemäß nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel für die Ärmsten in mehr als 200 Landorten die Verteilung eines Gesamtbetrages von 42691 M beschlossen, die sofort zur Auszahlung gelangen werden. Diesen bedeutenden Bewilligungen lag die zweifelloß



richtige Erwägung zu Grund, daß es sich jetzt darum handle, mit allen Mitteln die Erhaltung des noch vorhandenen Viehs bis zur Gewinnung von Grünfütter anzustreben. Andernfalls würden die Kosten der Neuanschaffung einer Kuh bei den jetzt schon sehr gesteigerten Preisen für den Kleinbauern geradezu unerträglich und der Schaden müßte bei der sonst mangelhaften Feldbestellung einen unabsehbaren Notstand im Gefolge haben. Der Ausschuß hat nur bedauert, daß er bei Bemessung der einzelnen Gaben durch die Menge der Gesuche an verhältnismäßig kleine Portionen gebunden war. Wenn man berücksichtigt, daß in 1376 Gemeinden unseres Landes der Viehstand einen Rückgang vom 10—30% in 306 einen solchen von mehr als 30% erfahren hat, so ergibt sich daraus zweifellos, daß neben der umfassenden Fürsorge der Regierung auch der Privatwohlthätigkeit ein weites Feld zur Bethätigung der Nächstenliebe eröffnet ist. Der Verein hat seit Ausgabe seines letzten Blattes vom 1. Dez. 1893 bis heute einen Gesamtbetrag von 52098 M. verausgabt; er hat damit die ihm für die Futternot in die Hände gelegten reichen Mittel vollständig erschöpft und ist für eine fernere erprießliche Thätigkeit auf die Zuwendung weiterer Beiträge angewiesen. (Rechner: Paul Lechler, Kronenstraße 50). Schon wieder liegen eine große Zahl von Gesuchen für Unterstützung zur Futterbeschaffung vor und neue, nicht weniger wichtige und dringende Aufgaben stehen bevor. Handelt es sich darum, den Aermsten, denen mit der einzigen Kuh die Hauptquelle für die Gewinnung ihres notwendigen Unterhalts verfiel, zur Wiedererlangung des verlorenen Stück Viehs hilfreiche Hand zu bieten. Zur Erreichung dieses Ziels dürften größere Mittel erforderlich sein, als zur Futterbeschaffung. Der Verein beabsichtigt, noch vor Ostern eine neue Nummer seiner Blätter „Bilder ländlicher Armut“ auszugeben. Inzwischen seien diese segensreichen Bestrebungen der Berücksichtigung aller Menschenfreunde empfohlen.

Stuttgart, 2. März. Gestern abend wurden infolge Ausströmens von Holzlohlengas in der Badstube eines Bäckermeisters in der Bahnhofstraße 3 Arbeiter rasch hintereinander bewußtlos. Zwei derselben erholten sich wieder, der dritte aber mußte mittels Sanitätswagens ins Rathshosp. verbracht werden.

Stuttgart, 2. März. Eine Frau in der Rosenstraße hatte am 12. Januar vor. J. trotz strenger Kälte die Stiege zu ihrer Wohnung aufgewaschen und gegen das sofort sich bildende Glätteis auf dieser Treppe keine Sicherungsmahregel getroffen. Ein Herr fiel auf der glatten Treppe und zog sich ziemlich schwere Verletzungen zu, wofür ihm genannte Frau nach der nunmehr erfolgten gerichtlichen Entscheidung 271 M 82 J Entschädigung zu zahlen hat; hiezu kommen auch noch die Kosten mit 30 M. Der Vorfall möge als Warnung dienen.

Tübingen, 1. März. In den nächsten Tagen werden am hies. Schwurgericht 2 vielbesprochene Fälle verhandelt werden. Am 5. und 6. ds. Mis. findet die Anklagesache gegen Eva Maria Jaas von Geiszellen, zuletzt wohnhaft in Liebenzell, wegen Mords statt, am 7. und 8. ds. Mis. die Anklagesache gegen den Bäckergehilfen Ad. Pius Diemer von Neckarjulfm, zuletzt Bäckergehilfe in Reutlingen, wegen zweier Verbrechen des mit schwerem Raub verbundenen Mords.

Thalheim, OA. Tuttlingen, 1. März. Gestern Mittwoch verstarb hier im Alter von 75 Jahren die frühere Gattin des Dichters der Wacht am Rhein, Max Schneckenburger, Louise Göb, geb. Weikersreuter; sie hatte sich in zweiter Ehe mit Kaufmann Göb verheiratet. Die vielen Ehren, die ihrem verstorbenen ersten Gatten zu Teil wurden, durfte sie alle noch mit erleben.

Freudenstadt, 24. Febr. Ein Stück Reliquie aus alter Zeit, das alte städtische Wachtthaus in der Mitte des hiesigen großen Marktplatzes, ist in den letzten Tagen für immer von der Bildfläche verschwunden, um einem neuen monumentalen Gebäude an dieser Stelle,

dem neuen Posthaus, Platz zu machen. Der stetig wachsende Fremdenverkehr, namentlich zur Zeit der Saison, erfordert auch erweiterte Verkehrseinrichtungen.

**Von den Geld- und Warendörfen.**

Stuttgart, 1. März. Die sehr gute und auch von den Börsen günstig aufgeföhte Bilanz der österr. Kreditanstalt hat in Verbindung mit dem andauernd sehr flüssigen Geldstand die frische Stimmung der Geldbörsen auf den meisten Umschlaggebieten abermals erhöht. 3%ige Deutsche Reichsanleihe steigt von 88.80 auf 87.20; auch andere deutsche Fonds waren sehr fest und teilweise um Bruchtheile gebessert. Italiener verloren 2% ungar. Goldrente und österr. Silberrente gewannen je 1/2%, russische Werte sind etwas abgeschwächt, russ. Banknoten dagegen um über 1% gebessert. Der Privatdiskont blieb in Berlin auf 1 1/2%. — Die Getreidemärkte verkehrten auch in der abgelaufenen Woche wie schon lange in sehr gedrückter Haltung bei äußerst geringen Umsätzen und weichen Preisen für alle Sorten mit Ausnahme von Wehl, welches unverändert blieb. Weizen pr. Mai fiel in Berlin von 144.50 auf 143, per Juli von 146.50 auf 144.70, Roggen pr. Mai von 127.70 auf 124.70, pr. Juli von 129 auf 126, Hafer pr. Mai von 136.50 auf 133 und pr. Juli von 136.50 auf 132.70. — Die Baumwollmärkte zeigten den größten Teil der Berichtswache hindurch ihre bisherige unfreundliche Miene, weshalb alle Sorten Rohbaumwolle weitere Abschlüge erlitten; doch haben sich amerik. Sorten sowohl für effektive Ware als spätere Termine wieder erholt, so daß sie sogar den Stand am Schluss der Vorwoche noch um 1 Punkt überschreiten konnten. Auf den Baumwollgarn- und Tüchermärkten herrscht noch immer ein trübes Geschäft und die Lage bleibt durchweg zu kühl. — Auf den Jüdermärkten setzte sich die schleppende Haltung der Vorwoche fort.

**Ausland.**

Die Franzosen sind noch immer in größter Aufregung über die jüngsten Bombenattentate und fürchten neue Thaten der Anarchisten. Nebenher läuft wieder einmal ein recht niedliches Skandalchen, indem dem früheren Ministerpräsidenten und jetzigen Kammerpräsidenten Dupuy nachgesagt und was schlimmer ist, auch bewiesen wird, daß er mit Staatsgeldern ein paar Pariser Blätter recht kräftig unterstützt hat, damit diese das Staatsoberhaupt, den Präsidenten Carnot, das einemal heftig angegriffen, das anderemal als schwer leidend, einmal sogar als bereits gestorben ausgaben, was alles nur den Zweck hatte, dem Präsidenten Carnot jede Wiederkandidatur zu entleiden und dem „Ehrenmann“ Dupuy die Wege zur Präsidentschaft zu ebnen.

Das italienische Parlament ist zusammengesessen, und der Ministerpräsident Crispi hat nicht veräußt, über die wahre Finanzlage Italiens den Deputierten reinen Wein einzuschenken. Darüber sind nun diese so erschrocken, daß sie froh sind, wenn Crispi nur am Ruder bleibt, weil er allein als der geeignete Mann dazu betrachtet wird, wieder bessere Verhältnisse zu schaffen.

Der englische Ministerpräsident Gladstone hat nach so großem Anlauf behufs Demütigung des Oberhauses zum hellen Entsetzen seiner eigenen Parteigenossen vor dem Oberhaus plötzlich die Segel gestrichen und will von einem Kampf nichts wissen. Darüber sind einige Blätter der Gladstoneanischen Partei so empört, daß sie mit sehr kräftigen Schimpfworten den Rücktritt des plötzlich alt, taub, blind und kindisch gewordenen „großen Greisen“ verlangen. Am schwersten geärgert sind die Iren, die den Vortorb ihres Homerule bereits himmelwärts entschwinden sehen.

Der König von Serbien hat offenbar auf den Rat seines noch immer in Belgrad weilenden Vaters Milan, den mehrmaligen Ministerpräsidenten Christie, der wegen seiner rücksichtslosen Energie bekannt ist, mit unbeschränkten Vollmachten ausgestattet. Christie reist jetzt im Lande umher, um den radikalen Gegnern den Reister zu zeigen. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß König Alexander das Parlament in Serbien ganz abschafft und eine autokratische Regierung einführt. Im nächsten Jahrhundert dürften auch noch andere Parlamente als das serbische zur Abschaffung gelangen.

Rio de Janeiro, 28. Febr. Auf dem Insurgentenschiff „Venus“ fand eine Explosion

statt, bei welcher 2 Offiziere, 30 Matrosen getötet und 50 Mann verwundet wurden.

Aus den Alpen, 27. Febr. Der Winter ist vor dem Drängen des nahenden Frühlings wieder zurückgewichen. Die zum zweiten Male zugefrorenen Gebirgsseen tauen wieder auf, und von den Höhen donnern die Lawinen zu Thal. Auf dem Flüelapaf wurde ein Schlitten samt Pferden verschüttet. Die Insassen konnten sich retten.

**Telegramme an den Enzthäler.**

Berlin, 1. März. Bei der heutigen fortgesetzten Beratung des Marine-Etats in der Budget-Kommission des Reichstages wurden 500 000 M gestrichen für die Instandhaltung von Kriegsschiffen. Beim Titel Staatssekretär verlangte Müller (frei. Volksp.) Auskunft über den Unfall auf der „Brandenburg“. Admiral Holtmann erwiderte, solche Unfälle kämen leider vor, ohne daß man die Marine dafür verantwortlich machen könne. Eines habe jedoch bei der „Brandenburg“ gefehlt, nämlich die auf der von dem „Vulkan“ eingereichten Zeichnung vorhandene Sicherung, von welcher man annehmen durfte, daß sie, obwohl sie auf dem Schiffe äußerlich unsichtbar sei, doch thatsächlich vorhanden sei. Wundern müsse man sich, wie der „Vulkan“ bei seinen reichen Erfolgen dies verschulden konnte. Ein abschließendes Urteil sei erst nach der gerichtlichen Unterzuchung möglich.

Berlin, 2. März. Zum Vorsitzenden der Reichstagskommission zur Vorberatung des deutsch-russischen Handelsvertrags wurde Abg. Hammer bestimmt. Die Kommission wurde heute Nachmittag gewählt.

Berlin, 3. März. Der Voss. Ztg. zufolge teilte Graf Dönhoff in einer Versammlung zu Königsberg mit, Fürst Bismarck habe ihm gesagt, die Ablehnung des russischen Handelsvertrages bedeute den Krieg mit Rußland.

Strasburg, 2. März. Gestern versammelten sich einige dreißig Mitglieder des Landesauschusses, darunter sämtliche Abgeordneten aus Lothringen, sowie die hier anwesenden Reichstagsabgeordneten im Landesauschuss-Gebäude zu einer freien Besprechung über die Frage, ob von dem russischen Handelsvertrag für die elsaf-lothringische Landwirtschaft Nachteile zu befürchten seien. Der Besprechung wohnte auf Ersuchen auch der Unterstaatssekretär v. Schraut bei, welcher eingehend darlegte, daß die Befürchtungen für unsere Landwirtschaft nicht begründet seien, während für die elsaf-lothringische Industrie große Vorteile aus dem Vertrage erwachsen. Hieran knüpfte sich eine sehr eingehende Besprechung.

London, 3. März. Einer Reutermeldung zufolge habe die Königin die Entlassung Gladstones angenommen und Gladstone der Königin die Wahl Lord Roseberys zum Premier-Minister empfohlen. Letzterer erhielt von der Königin den Befehl, sich morgen nach Windsor zu begeben. Lord Rosebery ist bereit, den Posten eines Premiers anzunehmen. Wahrscheinlich treten nur zwei Veränderungen im Kabinet ein.

Venedig, 2. März. Ende März beabsichtigt das deutsche Kaiserpaar das italienische Königspaar in Venedig zu besuchen. Die städt. Körperchaften beschloffen einen großartigen Empfang zu veranstalten. — Im April wird auch Fürst Ferdinand von Bulgarien nebst Gemahlin in Abbazia erwartet.

**Briefkasten d. Red.** M. K. Blühen Sie lieber weiter im Verborgenen. Mit solchen Berfen würden wir uns unsere Leser bald vertreiben. Also haben Sie wohl nichts dawider, wenn wir Ihren „Gedichten“ ein bescheidenes Plätzchen im Papierkorbe anweisen. Sie kommen da nicht in schlechte Gesellschaft.

T. D. Das „Lebe hoch“ in Beziehung auf das in Ihrem eingef. Inserat Gesagte ist nicht angängig. Die Sache mag gut gemeint sein, ist aber in dieser Form abgeschmakt.

**Auf den Enzthäler**

wolle man für den Monat März abonnieren.

Anz

Nr.

Ercheint 4 vierteljährlich

an die Re

Unter der deutsch-jerigen R Landsturm hinter die häuslicher ihre Gesuchtermin be bringen.

Beg Vorschrit sterien des klamatione (Amtsblatt gewiesen. Den

zur Anbrin

Diese wegen hür § 32 Ziff. wollen, w machen, da rüber beru

Die i lich eingere nach den R betr. das 8. April 1 von 1876

Form Es w Gesuche nic Die f forderung Den

betr. di

Der zur Unterit Größelthals und bis 10. zur Beacht Stelle, bela Den

Am Se werden aus im Aufsreie

